

Graffitiaktion gegen Achimer Drecktunnel

Jugendliche wollen bis Juni am Bahnhof Kunstwerk schaffen / 30 000-Euro-Vorhaben / Ausschuss stimmte dafür

ACHIM (la) ■ Aus einem Atelier heraus soll der oft verdreckte und beschmierte Achimer Bahnhofstunnel zum „Gesamtkunstwerk“ umgewandelt werden.

Als Atelier könnten nach vorheriger Absprache mit der Bahn leere Räume im Bahnhofsgebäude dienen.

Etliche Kids warteten schon brennend darauf, mit der Arbeit beginnen zu können, berichtete Jan-Henning Göttsche am Montag auf der Sitzung des Bauunterhaltungsausschusses im Rathaus. Mit Graffiti höherer Qualität möchte das samt Unterstützern rund 30-köpfige Team ähnlich wie im Langwedeler Goldbach-Fußgängertunnel die hiesige

Bahnhofsunterführung verschönern. Bisher werde hier, gerade auch nach Werder-Spielen, oft „richtig rumgesaut“, berichtete Steffen Zorn, Chef der städtischen Grundstücks- und Gebäudeverwaltungsgesellschaft Achim (GGA).

Betreut wird die Graffiti-Gruppe neben dem Sozialpädagogen Göttsche von den ebenfalls beim Verein Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe Achim (SoFa) tätigen Sven Dankleff und Bastian Morbe.

Anders als in Langwedel hätte das Team in Achim nicht weitgehend Ruhe bei der Arbeit, sondern würde in jeweils abgesperrten Bereichen während des laufenden

Bahnhofsbetriebs künstlerisch tätig sein. „Es müsste also alles sehr professionell angegangen und handwerklich gut vorbereitet werden“, betonte Göttsche. Im April könnte die handwerkliche Phase mit Erarbeiten des Gesamtkonzepts und maltechnischen Übungen beginnen, und bis Ende Juni wäre das Werk im Tunnel fertig.

Auch danach würden die Jugendlichen das Kunstwerk im Auge behalten und eventuelle Schäden reparieren. Ein „Patenschaftsmodell“ ist im Gespräch.

Überwachung per Videokamera sei leider im Tunnel nicht möglich, weil er zu flach sei, bedauerte Zorn. Randalierer könnten Kame-

ras an der Decke einfach zerstören. Schon jetzt aber fahre die Polizei regelmäßig und besonders zu problematischen Zeiten Streife am Bahnhof, so Zorn.

Professionell gemachte Graffiti genossen zudem großen „Respekt“ und würden daher meistens nicht angegriffen, ergänzte Sozialpädagoge Göttsche. Das habe sich auch in Langwedel bestätigt.

Mit 30 000 Euro ist die gesamte Aktion auf etwa 450 Quadratmetern Fläche kalkuliert. Die GGA würde 15 000 aus ihrem Bauunterhaltungsetat, die Stadt 7000 aus dem Sozialetat bereitstellen – aber nur, wenn die Restfinanzierung über Kreismittel für die Lokale Arbeitsgruppe

Achim gesichert ist.

Den Beschlussvorschlag mit diesen Festlegungen befürwortete der Ausschuss fast einstimmig. Herfried Meyer (SPD) enthielt sich, auch wegen möglicher hoher Folgekosten. Wolfgang Heckel (WGA) machte als Befürworter geltend, dass ein solches Projekt nicht nur Jugendlichen Spaß mache und der Verschönerung des Bahnhofs diene, sondern auch dazu beitrage, junge Leute „von der Straße zu bekommen“.

Mögliche Anschlussprojekte für das SoFa-Team, die auch Herfried Meyer ange-regt hatte, sind laut Jan-Henning Göttsche bereits fest im Gespräch.